

„Suchet der Stadt Bestes!“

Jeremia 29,7 (Lutherübersetzung)

Eine Predigt anlässlich der Nationalratswahl 2006

Zusammenfassung meiner Predigt

Jeremia / Kapitel 29

Jeremia schrieb: "So spricht der Herr, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ:

05 'Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und ernährt euch von ihren Früchten!

06 Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden.

07 Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

Elberfelder Übersetzung zu Vers 7:

Und sucht den Frieden[A] der Stadt, in die ich euch gefangen weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN! Denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben. A) o. das Wohl → kommt von „SHALOM“!!!

Vorgeschichte zu unserer Stelle:

Gott hatte Seinem Volk lange das Strafgericht angekündigt (Prophet Jeremia); nun war es soweit: nachdem sie schon unterjocht und Nord- und Südreich ins babylonische Reich einverleibt worden waren, wurden die Menschen aus Juda nochmals von den Babyloniern angegriffen... und zum Großteil verschleppt.

Das heißt: Krieg. Tote. Verletzte (heutzutage haben wir es ja leichter, uns die brutalen Bilder vorzustellen). Verlust von Land, Verlust von Besitz, der tw. schon Jahrhunderte in der Familie war, drohender Verlust von nationaler Zugehörigkeit, von Sprache, von Kultur..... Verlust von Freiheit, eigenen Gesetzen, eigener Macht, vertauten Möglichkeiten.

Herausgerissen aus dem bisherigen Leben. Leben in Zukunft als Fremde. Als Fremde unter Feinden.Mögliche Reaktionen:

- A) Aktiv auf die RÜCKKEHR ausgerichtet sein: da ist Hass und Wut; der Entschluss gegen das babylonische Regime anzukämpfen; Heimweh, Sehnsucht nach früher; die Hoffnung bald wieder zurückzukommen ins

Alte und Vertaute; Kampf um die eigenen Kultur und Identität - indem man sich nur ja nicht assimiliert. Denn alles ist schlecht. Vom Feind...
Die Zukunft ist nur möglich, wenn man dahin zurückkehrt, wo man hergekommen ist.

- B) SELBSTMITLEID und RÜCKZUG: da ist Trauer und Verwirrtheit; instinktives Zusammenrücken, auch wo vorher nicht so enge Beziehung gewesen war („gemeinsam sind wir stärker“); Flucht in ein „Kleinjuda“ innerhalb Babylons (ähnlich wie die „Chinatowns“ der US-Großstädte oder siebenbürgische Dörfer in Rumänien, deutsche Enklaven in Südamerika etc). *Die Zukunft ist nur möglich, wenn man möglichst nicht in Berührung mit der Welt kommt, in die man zwangsversetzt worden ist.*
- C) RESIGNATION: da ist nur noch Angst, nur noch ein Zurückschauen möglich; Trauer, die keine Perspektive hat; keine Hoffnung mehr; alles hier ist unerträglich und schlimm – aber Lösung gibt es ebenso keine. *Zukunft ist nicht mehr denkbar oder vorstellbar.*

Gottes Anweisung:

Steht diametral dazu. Entspricht gar nicht den Gefühlen oder Plänen, die sich da in den Köpfen/Herzen der weggeführten Juden abgespielt haben mögen:
„Bemüht euch um das Wohl (das „SHALOM“) der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie...“

Shalom bedeutet mehr als bloßer Friede, es heißt Wohlsein, Segen, Reichtum, Gesundheit, rundherum zufrieden sein können

Wie ist es mit UNS und der WELT, in der WIR leben?

Unsere möglichen Reaktionen:

- A) ABKEHR. Vielleicht nicht Hass, aber zumindest Verachtung. Ignoranz. Unser Leben ist ausgerichtet auf das Sehnen nach dem Jenseits, nach dem Reich Gottes.... Die Gesellschaft in der wir leben, unser Land, unsere Zeit sind „Feind“. *Zukunft bedeutet „Hauptsache den Himmel für mich“*
- B) RÜCKZUG. Wir wollen es THEORETISCH nicht, leben es aber PRAKTISCH weitestgehend genauso aus: die christliche Form von Ghettoleben. Wie die Juden in dem berühmten Viertel von Venedig und später in ach so vielen anderen, leben wir unsere Freundschaften, unsere Hobbies, unser Familienleben und unseren Gedankenaustausch möglichst nur mit Gleichgesinnten. Am liebsten hätten wir nur noch christliche Schulen, christliche Häuserviertel, christliche Tagungen und Konferenzen etc. (aber was sag ich „christlich – gemeint ist natürlich unsere jeweilige Denomination!!!). Aber genauso wie es den Juden

damals im 16 Jhdt. durchaus erlaubt war, tagsüber ihr Viertel zu verlassen, zu *arbeiten*, zu *handeln*, zu *kaufen* etc., genauso nutzen auch wir „Ghettochristen“ die *Vorteile* unserer Gesellschaft, unserer Welt. Denn auch wenn wir über die Werte des Materialismus etwa die Nase rümpfen, sind wir trotzdem auch Nutznießer.....*Zukunft bedeutet: das was uns passt in unser Leben integrieren, ansonsten uns eine eigen Welt innerhalb der Welt schaffen.* [Was ich an dieser Stelle nicht auslassen kann: das Phänomen, das ich „Suderersyndrom“ nenne → Was uns in unserem gesellschaftlichen, politischen, praktischen Alltagssystem wehtut, das bejammern wir lautstark, wohingegen wir einen Nutzen davon haben, nehmen wir ihn selbstverständlich..... B Krankenversicherung, gratis Schulbesuch u.v.m. Gründe für dieses Jammersyndrom: entweder eine generelle Opfermentalität, oder „Sofaexpertentum“ (es ist immer leichter, etwas zu kritisieren als es selbst besser zu machen – das vergessen wir sehr oft) oder überhaupt ein Zustand des Ignorierens, geistliche Schlafens. Nichts von alledem ist in Jesus Sinne!]

C) RESIGNATION. Das Lebensgefühl: *Ich kann an meiner Zukunft nichts mehr ändern, egal was ich heute tue oder entscheide*

Gottes Anweisung ist auch für uns dahinein gesprochen – keine größere Herausforderung als die der gefangenen Juden damals:

07 Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

Wenn es Österreich, Linz gut geht, wird es uns gut gehen.

Fazit: Wir haben Verantwortung für die Welt um uns herum

Gott möchte Geschichte mit uns und durch uns schreiben. Unsere Zukunft ändern. Die Zukunft unserer Stadt, unserer Region, unseres Landes, unseres Kontinents, unserer Welt. Ändern ins Gute. Bis in die Ewigkeit!

Nichts ist IHM unmöglich – und deshalb sollen wir auch BETEN für unsere Umwelt, für das Wohl, das SCHALOM unserer Gesellschaft, Nachbarschaft, Familie.....

Fazit also: Bemüht euch um das Wohl der Stadt. BEMÜHT EUCH.....

oder: die Politik

Angenommen, Jesus würde heute auf Erden leben... in einer Demokratie... in Österreich – was würde er TUN? Was würde er SEIN? Was würde er ENTSCHEIDEN???

Er lebt heute und hier - in uns.... schon mal drüber nachgedacht? Und er will Verantwortung übernehmen.

Verantwortung in unserer Zeit, in einer Demokratie heißt u.a. auch
WÄHLEN

Aber wen oder was?

Ich gebe jetzt sicher keine Wahlempfehlung ab!!! ☺

Ich möchte Euch als GEDANKENANSTOSS nur folgendes mitgeben:
Es gibt verschiedene Strategien zur ENTSCHEIDUNGSFINDUNG, gute und vielleicht auch weniger gute – *das muss jeder vor sich, seinem Gewissen, seinem Verantwortungsgefühl und vor Gott entscheiden* – aber es gibt auch definitiv SCHLECHTE Motivationen, auch und gerade in diesem Bereich, und schlechte Wege, um zu lebenswichtigen Entscheidungen zu kommen.
(Und dass es für unser aller Leben wichtig ist, was für eine Regierung und Gesetze wir in unserem Land haben – das ist etwas, was ich Euch unbedingt heute mitgeben möchte und wenn es das einzige ist, was Ihr mitnehmt!)

schlecht:

- Wer gar **nicht wählt**, wählt – IMMER und AUTOMATISCH – „radikal“!!! Denn wer nicht wählt, gibt seine Stimme quasi den „Radikalen“, den Überzeugten, denen, die auf alle Fälle wählen gehen.....
- **Angst** ist ein schlechter Ratgeber. Ein schlechter Wächter meiner Seele, sagt Gottes Wort (Tipp dazu: studiere mal die Sprüche auf das Wort „Furcht“ hin): Aus diffuser, ungesunder Angst Entscheidungen zu treffen, ist aus meiner Sicht problematisch. Nur auf Angst zu hören, ist mindestens langfristig ungesund.
- **Oberflächliches** sollte nicht der einzige Grund sein, weitreichende Entscheidungen zu treffen. In unserem Fall der NR-Wahl: wie ein Politiker ausschaut oder sich in den Medien verkauft; oder: welche Partei meine Urgroßmutter schon gewählt hat; oder: welcher Satz mich auf irgendeinem (von tollen, meist unpolitischen Werbeagenturen gestalteten) Werbeplakaten anspringt.... usw. sollte nicht der EINZIGE Grund sein, eine Partei (nicht) zu wählen.

Mögliche (gute) Strategien:

1. **strategisch:** ich wähle die Partei, die ich vor Gott und meinem Gewissen (meinem Herzen, Bauch, Überlegungen....) für die gesamtpolitische Situation stärken will. Ich denke vielleicht in großen Linien oder in Koalitionsmöglichkeiten, oder ich will protestieren, oder ich will bestimmten Schwerpunkten wertemäßig im Parlament mehr Gewicht verleihen..... In der Wettsprache hieße das: ich setze u.U. nicht auf den „Sieger“, sondern auf den „2./3. etc.“ –Platzierten.

Gefahr dabei: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt....“ und: was ist mit bestimmten Werten?

- 2. Parteiwerte:** ich wähle nach Überzeugungen. Ich schaue mir v.a. die Parteiprogramme an, die Werte, die sie vertreten....bringe das in Zusammenhang mit meinem Verständnis von Gottes Wort, von eben „christlichen Werten“, und entscheide dann.

Gefahr dabei: die grundsätzlich festgelegten Werte einer Partei können durchaus im politischen Alltag ganz anders herauskommen – auch je nach den Menschen (= Politikern), die zu der jeweiligen Partei gehören.

Bei Interesse: Im „Allianzspiegel“ Ausgabe 3/2006 sind ein paar eher „konservativ-christliche“ Fragen und die ANTWORTEN der jeweiligen Parteien abgedruckt. (Ich lasse meine Ausgabe hier vorne liegen). Ist eventuell eine Hilfe...

- 3. nach Integrität der Einzelpersonen, die das Sagen haben:** wir wissen gar nicht, wie sehr wir in Politik und v.a. Medien nach dieser Methode unsere Meinung bilden.... wir schauen auf Menschen, ihr Charisma, ihre Art und Weise sich auszudrücken, ihre Positionen, ihr Leben.... wir bemühen unsere Menschenkenntnis, unsere Erfahrung, unser Bauchgefühl, Loyalität, Ressentiments – was auch immer. Wir entscheiden uns für einzelne Menschen, die wir für geeignet (oder das geringste Übel?) halten.

Gefahr dabei: gerade auch die „Spitzen“ in der Politik müssen in einem TEAM spielen, haben Berater etc. um sich. Gesetze, Budgets usw. (und das ist es, was unser Leben mehr betrifft als irgendwelche Interviews, Imagegeschichten usw.) werden von zahlreichen Juristen vorbereitet....

- 4. inhaltlich praktisch:** ich kenne *meine* konkreten Anliegen, die *mich*, *meine* Generation, *meine* Familie, *meine* Zukunft, *meine* Arbeit, *meinen* Stadtteil, *meine* Chancen ... betreffen; und ich wähle die Partei aus, von der ich annehmen kann, dass sie etwas für diese Anliegen tut...

Gefahr dabei: Egoismus kann immer ins Auge gehen, denn wenn es anderen und ihren Anliegen nicht gut geht, hat das immer auch Auswirkungen auf mich selber.... Bzw. kann etwas, was für einen Einzelbereich gut ist, für viele andere Bereiche ein Handicap werden.

A propos: Bin auf die Internetseite www.wahlkabine.at gesurft. Auch recht interessant!

Was ich also mit meinem Predigen heute sagen wollte:

Ungeachtet dessen, dass Gott in Seinem Wort klar macht, dass es gut ist, in unserer Lebensweise, in unseren Werten, Streben und Denken *mehr auf IHN als auf die Welt* ausgerichtet zu sein*, lässt Er uns hier auf Erden leben, weil wir *einen Auftrag in der Welt, eine Verantwortung für diese unsere Umwelt* haben.

Wir sind Licht in der Welt.

In der WELT.

Nicht nur unter dem berühmten Scheffel also, oder in den eigenen vier Wänden, oder wenn wir als Brüdern und Schwestern zusammen sind.....

Nein, in der Welt.

Du liegst Gott am Herzen.

Ihm liegt Deine Familie am Herzen.

Deine Nachbarschaft.

Unsere Gesellschaft.

Die nächsten Generationen.

Gott liegt Österreich am Herzen.

Deshalb sagt Er uns:

07 Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen.

* Bibelstellen, um das „politische Thema“ zu vertiefen: scheinbar widersprüchlich und auch praktisch sehr herausfordernd, weisen sie doch klar auf dieses Ziel hin: „Ich seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt“, sagt *uns* Jesus...

<<Freundschaft mit der Welt>>: Jakobus 4,4 (Parallelstellen!)

<< wir sind nur Gäste hier auf Erden>> Hebr.11,13 oder 1.Petrus 2,11

<< Verhältnis/Umgang mit Regierungen>> Römer 13, ab Vers 1

1. Petrus 2, 13 ff.

<<Guten Einfluss auf die Welt nehmen>> Matth.5,13 1.Ptr.2,12

1.Thees.1,8 Phil.4,8 1.Tim.3,7 usw.